Morgen-Ausgabe. Nr. 441 Montag, 20. September 1937

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

...eimaliger Zu... ...lich RM. 3.20, durch ...hließl. 49,28 Rpf. Postgeb. ...stellungsgebühr) bei siebenmal ... Verlend. Einzel-Nr. 10 Rpf., außer... ... Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

70 Flugzeuge im Luftkampf über Nanking

Japan hält Chinas Luftflotte für vernichtet

Tokio, 19. September.

Das japanische Marinekommando berichtet über einen Großluftkampf über Nanking. Nahezu 50 japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt an und stießen hierbei auf 20 zur Verteidigung Nankings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach japanischen Behauptungen sämtlich abgeschossen worden seien.

Die japanischen Flugzeuge haben dann, wie vom japanischen Marinekommando weiter gemeldet wird, die militärischen Anlagen Nankings erfolgreich bombardiert. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nankings sollen zerstört worden sein. Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftsiege gegen die Flugzeuge der Schansi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier führte es auf seiten der Japaner zu keinen Verlusten.

Wie die Japaner behaupten, könne nunmehr die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten.

In chinesischen Kreisen wird ebenfalls bestätigt, daß es sich um den größten Luftangriff handelt, der bisher auf Nanking unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt gewesen. 17 chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeflogen und hätten sie zwischen Chinkiang und Nanking zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur 11 japanische Flieger Nanking erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, ohne allzu großen Schaden anzurichten. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien. Der Alarmzustand habe zwei Stunden angedauert. Bei wolkenlosem Himmel konnte der Verlauf dieses großen Luftkampfes von der Stadt aus glänzend beobachtet werden. Reichsdeutsche sind, wie von chinesischen Stellen mitgeteilt wird, bei dem Bombardement nicht zu Schaden gekommen.

Eiliger Rückzug der Chinesen

Im Verlaufe der letzten Operationen südlich Peipings haben die japanischen Truppen 50 000 Chinesen im Westen und Süden umklammert. Infolge neuer starker Regengüsse, die die Operationen stets entscheidend beeinflußten, konnten sich die Chinesen nach Süden zurückziehen, indem sie ihre Rückzugsgeschwindigkeit erheblich verstärkten. Die japanischen Truppen folgen ihnen und treiben sie in Einzelgefechten vor sich her. Man nimmt an, daß der Rückzug der Chinesen bis hinter den Gelben Fluß (Hoangho) unvermeidlich ist. Der Gelbe Fluß ist das Ziel der japanischen Operationen im Süden Peipings.

Sportereignisse des Sonntags

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden wurde von Schweden mit 107 : 101 Punkten abermals gewonnen.

In den Kämpfen um den Tschammer-Pokal blieben drei sächsische Vereine im Rennen: DSC, Polizei Chemnitz und BC Hartha siegten; BC Planitz schied aus.

Das 100 000-Mark-Rennen um den Großen Preis der Reichshauptstadt in Hoppegarten gewann die französische Stute Corrida vor Sturmvogel.

Ausführliche Berichte im Sportteil

Eine Bilanz der rotspanischen Fliegerverluste

Starker nationaler Geländegewinn an der Asturienfront

San Sebastian, 19. September.

Aus in Santander aufgefundenen Dokumenten des sowjetspanischen „Generalstabes" geht hervor, welch ungeheuren Verluste die bolschewistischen Flieger an der Nordfront hatten. Von 52 erhaltenen Curtis-Flugzeugen gingen nicht weniger als 43 verloren, von 28 Boeing-Maschinen wurden zehn zerstört, von acht Bristol-Apparaten mußten sechs und von sieben Letov-Maschinen vier auf die Verlustliste gesetzt werden, so daß von 85 Jagdflugzeugen insgesamt 63 verlorengingen. Nicht geringer waren die Verluste bei den Bombern. Von 13 Gordon-Bombenmaschinen gingen zehn verloren, von fünf Koolhoven-Bombern zwei, von sechs Potez-Bombern drei und von zwölf Breguet-Bombern zehn, also von 36 Bombenmaschinen gingen 26 verloren. Bei den Aufklärungsflugzeugen beträgt die Verlustziffer sogar 100 v. H., denn sämtliche fünf Wasserflugzeuge und elf Aufklärungsflugzeuge verschiedener Konstruktion kehrten nicht zurück. Diese Aufstellung ergibt, daß von insgesamt 137 sowjetspanischen Flugzeugen 105 verlorengingen, die Verluste an Flugzeugmaterial also 76 v. H. betrugen.

Valencia ermutigt zu neuen Verbrechen

Von nationaler Seite wird bekanntgegeben, man besitze zuverlässige Nachrichten, wonach unter Befehl des Valenciaausschusses stehende Elemente versuchen werden, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Es handelt sich um einen neuen Versuch, einen internationalen Konflikt hervorzurufen, der unter den augenblicklichen Umständen die Ziele der Valencia-Machthaber fördern würde. Unfähig, den Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden, versuchen die Bolschewisten nun, die Welt in den Schrecken des Krieges zu ziehen.

Oviedo vor der Befreiung

Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend lautet für Asturien: Am Vortage stürmten unsere Truppen in den Abendstunden an der Westfront im Süden von Oviedo die bolschewistischen Stellungen und besetzten ein Grabensystem von erheblicher Ausdehnung. An der Ostfront ging der Vormarsch unserer Truppen weiter. Es wurden die Dörfer Vibano, Posadas und wichtige feindliche Stellungen und für die Verteidigung ausgebaute Höhenzüge besetzt.

Der erste nationale Offizier, welcher in die wichtige an der Hauptstraße Leon—Oviedo liegende Ortschaft Villamanin einzog, war der berühmte Verteidiger von Oviedo und Oberbefehlshaber der nationalen Streitkräfte in Leon und an der Asturienfront General Aranda. Die Erstürmung des 1860 Meter hohen Gebirgspasses Pajares ist für die weitere Entwicklung des Kampfes an der Nordfront von entscheidender Bedeutung, da dieser Paß der Ausgangspunkt ist für die endgültige Befreiung Ovieds von einer einjährigen bolschewistischen Belagerung.

Zwei rote Dampfer gekapert

Am Sonnabend überraschte der nationale Kreuzer „Canarias" auf der Strecke zwischen Mahon und Barcelona die beiden roten Handelsschiffe „J. J. 15" und „Rey Jaime II", welche von drei spanisch-bolschewistischen Zerstörern begleitet wurden. Das nationale Kriegsschiff griff den Gegner an, dessen drei Zerstörer nach den ersten Granaten der nationalen Schiffsgeschütze jedoch schleunigst das Weite suchten und die beiden voll beladenen Handelsschiffe dem Kreuzer „Canarias" überließen. Dieser zwang die beiden Schiffe, einen nationalspanischen Hafen anzulaufen.

Offene Unterstützung Rotspaniens

Rom, 19. September.

Der Lügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Kontingente von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen.

In sämtlichen Auslandsberichten der römischen Blätter wird zugleich betont, daß das Arrangement von Nyon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise und man die für die Versorgung Valencias gebotenen Möglichkeiten mißbrauche. Das Sonntagsblatt „Voce d'Italia" stellt in einer großen Ueberschrift auf der ersten Seite die englisch-französische Unterstützung der gefährlichen Machenschaften des Bolschewismus an den Pranger. Auch der Direktor des „Giornale d'Italia" stellt in seinem Leitartikel fest, daß das Arrangement von Nyon vor allem einen starken Kurswechsel bedeute, mit dem der sowjetspanischen Revolution neue Stoßkraft gegeben werden solle.

Flottengleichstellung gefordert

Inzwischen haben der englische und der französische Geschäftsträger am Sonnabendvormittag dem italienischen Außenminister die Zusatzbestimmungen zu dem Arrangement von Nyon überreicht. Dabei sollen die beiden Diplomaten gleichzeitig auch um Präzisierungen über die Tragweite der italienischen Note vom 14. d. M. ersucht haben, da sie Anlaß zu widersprechenden Auslegungen über die italienische Annahme oder Nichtannahme der Mitwirkung am Kontrollsystem im Mittelmeer gegeben habe."

In einer zweiten am Sonntagvormittag erfolgten Unterredung, so heißt es dann in einem amtlich in Rom ausgegebenen Kommuniqué weiter, hat Graf Ciano präzisiert, daß die italienische Regierung mit der Aufwerfung der Frage der Gleichberechtigung festzustellen hat, daß der italienischen Flotte zu einer Teilnahme an den Flottenmaßnahmen die gleiche Stellung vorbehalten werden muß, wie den Flotten Englands und Frankreichs.

Herriot „informierte" sich in Wien

Wien, 19. September.

Der französische Kammerpräsident Herriot tauchte in der letzten Woche plötzlich in Wien auf und führte am vergangenen Freitag eine längere Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Inzwischen ist er wieder nach Paris zurückgekehrt, aber nicht, ohne vorher einigen Pressevertretern einige geheimnisvolle und nichtssagende Informationen zu geben. Er unterstrich nämlich die Tatsache, daß er als „Privatperson" gekommen sei, und daß der Zweck seiner Reise „rein informatorisch" gewesen sei. Er werde aber die Unterredung mit dem Bundeskanzler „in bester Erinnerung behalten".

Inzwischen wird das darüber in Wien allgemein beobachtete Stillschweigen etwas durchbrochen. So wird in maßgeblichen Kreisen die Ansicht vertreten, daß Herriot in seiner Unterredung den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg habe bewegen wollen, sich im Völkerbund um einen Ratssitz zu bewerben. Dieses Angebot habe aber der Bundeskanzler abgelehnt. Damit im Zusammenhang dürften einige Aeußerungen des Staatssekretärs Dr. Schmidt stehen, die er dem „Neuen Wiener Tageblatt" machte. Darin heißt es, daß sich Oesterreich unter keinen Umständen, angesichts des Fehlens des Deutschen Reiches und Italien, um einen Ratssitz in Genf bewerben werde.

Die Sendung der Festungszelle von Landsberg

Wo „Mein Kampf" entstand – von Schirach zum Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches

Landsberg am Lech, 19. Sept.

Mit einer großen Feier, in deren Höhepunkt eine Kundgebung und eine Rede des Reichsjugendführers im Festungshof von Landsberg am Lech stand, fand am Sonntagnachmittag der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend seine Krönung und seinen Abschluß. Nach den vielen langen Märschen standen nun die 26 Marschblocks mit den 1800 Hitlerjungen und 480 Bannfahnen im Festungshof von Landsberg. Es regnete in Strömen, wie an jenem Tage, da die Jungen im Stadion zu Nürnberg vor dem Führer standen und dieser vor ihnen von den Sturmtagen sprach, für die die deutsche Jugend fest werden müsse.

An diese Worte knüpfte auch Baldur von Schirach an, als er sich an die Fahnen- und Glaubensträger der deutschen Jugend wandte. Landsberg sei für uns kein düsterer Ort. Wo ein meineidiges System den Führer des kommenden Deutschlands eingekerkert habe, habe dieser seinem Volk und der nationalsozialistischen Bewegung das Buch ihrer Weltanschauung gegeben. Diese Stätte solle fortan das Symbol des jungen Deutschen werden, und es solle keinen jungen Deutschen geben, der nicht einmal hier weilte und eine Stunde der Einkehr erlebte. Von dieser Stadt aus werde eine ständig wachsende Kraft ausstrahlen in die deutsche Jugend, die Jahr für Jahr zum Abschluß ihres Bekenntnismarsches hierherkommen werde. Das sei die Sendung dieser Stadt in der deutschen Geschichte. Im nächsten Jahre werde es bereits ein Fest des Wiedersehens sein, und die Jugend der kommenden Jahrzehnte werde mit Ehrfurcht auf die Fahnen blicken, die diese Mauern beherbergt haben.

Der Führer im Manövergelände

Berlin, 19. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntag im Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sogleich zu den Truppen. Er suchte zunächst die blaue, sodann die rote Partei auf.

Als der Führer am Sonntag im östlichen Teil Mecklenburgs die Truppen besuchte, wurde er auf seiner Fahrt durch das Manövergelände in allen Städten und Dörfern von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in der Umgegend von Neustrelitz, Waren und Teterow die Kunde von der Anwesenheit des Führers. Die Straßen und Häuser der Orte, durch die der Führer kam, waren festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Ueberall bereiteten die Einheimischen und Tausende von Schlachtenbummlern dem Führer begeisterte Kundgebungen.

Freiherr v. Neurath SS-Gruppenführer

Berlin, 19. September.

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, zum Ehren-Gruppenführer der SS ernannt.

SLUB
Wir führen Wissen.